

Innerbetriebliche Schulungsbausteine

TCW

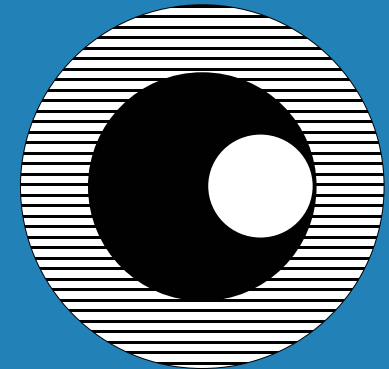
**Transfer-Centrum für Produktions-Logistik
und Technologie-Management
GmbH & Co. KG**

Leopoldstr. 145, 80804 München

Tel.: 089 / 36 05 23 - 0, Fax: 089 / 36 10 23 20

e-Mail: Mail@tcw.de

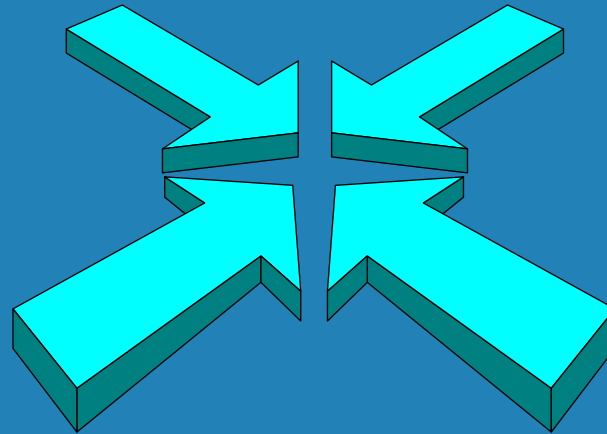
Internet-Adresse: www.tcw.de



Inhaltsübersicht

Methodenkompetenz
S. 2 - 14

Führung & Gruppenarbeit
& KVP
S. 15 - 23



Fachkompetenz
S. 24 - 80

Planspiele
S. 81 - 95

Methodenkompetenz

- Präsentationstechniken
- Moderationstechniken
- Problemlösungstechniken
- Sitzungsmanagement
- Zeitmanagement
- Visualisierung
- Verhandlungstechniken

- Kreativitätstechniken
- Kommunikations- und Konfliktmanagement
- Projektmanagement

Trainingsmodul: Präsentationstechniken

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage zielgruppenorientiert Präsentationen zu erstellen und durchzuführen. Sie lernen Medien gekonnt für die eigene Präsentation einzusetzen und als Präsentator überzeugend aufzutreten.

Inhalte

- Entwickeln einer Präsentationsstrategie
- Erstellen eines Präsentationsleitfadens
- Gliederung/ Aufbau einer Präsentation
- Adressatengerechter Medieneinsatz
- Visualisierungsregeln für die Präsentationsmedien

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Kleingruppen- und Partnerarbeit
- Übungspräsentationen vor der Gruppe
- Video-Feedback

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die Informationen und Ergebnisse zielgruppenbezogen aufbereiten und vor einem Auditorium präsentieren müssen.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Moderationstechniken

Lernziele

Die Teilnehmer lernen die Aufgaben und Verantwortungsbereiche des Moderators kennen. Nach Abschluss des Seminars sollen die Teilnehmer in der Lage sein, den gruppendynamischen Problemlösungsprozess mittels Einsatz von Moderationstechniken sowie zielgruppenadäquaten Medien zu unterstützen.

Inhalte

- Hilfsmittel und Regeln zur erfolgreichen Moderation
- Moderationstechniken
- Abgrenzung der Aufgaben und Verantwortung von Moderator und Teilnehmer
- Konfliktlösungsstrategien

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Gruppendynamische Spiele
- Übungsmoderationen vor der Gruppe
- Feedback-Gespräche
- Auf Wunsch: Video-Feedback

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die häufiger die Moderation von Projektteams und Workshops übernehmen.

Organisation

Dauer: 2 x 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Problemlösungstechniken

Lernziele

Das Seminar vermittelt die Techniken zur Problemerkennung, Problemstrukturierung sowie effizienten Problemlösung.

Inhalte

- Problemidentifikation und -definition
- Problemstrukturierung
- Problemlösungsprozess
- Methoden und Tools
- Visualisierungstechniken

Methodik

- Kurzgefasste Vorträge zu den Grundlagen
- Gruppendynamische Spiele
- Kleingruppenarbeit
- Feedback-Gespräche

Zielgruppe

Führungskräfte, Mitarbeiter und Projektverantwortliche, die in Projektteams und Workshops interaktiv Problemlösungen erarbeiten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Sitzungsmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage Sitzungen effizienter vorzubereiten, durchzuführen sowie nachzubereiten.

Inhalte

- Aufbau einer Tagesordnung
- Terminplanbesprechung
- Vorbereitende Aktivitäten (inhaltliche und formale Abstimmung)
- Besprechungsregeln
- Nachbereitende Tätigkeiten

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Kleingruppen- und Partnerarbeit

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die regelmäßig Teamsitzungen sowie interne Meetings organisieren und durchführen.

Organisation

Dauer: 3 x 1/2 Tag Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Zeitmanagement

Lernziele

Das Seminar vermittelt Techniken wie der tägliche Arbeitsablauf effizienter gestaltet, die Arbeitsproduktivität gesteigert und der betriebliche Stress reduziert werden kann.

Inhalte

- Zeitassessment
 - Tätigkeits-/ Zeitanalyse
 - Analyse der Zeitfresser
- Methoden und Tools zum Zeitmanagement

Methodik

- Kurzvortrag/ Lehrgespräch
- Gruppenarbeit
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die ihre tägliche Arbeit effizienter organisieren wollen.

Organisation

Dauer: 3 x 1/2 Tag Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Visualisierung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage Informationen zielorientiert und projektbezogen aufzubereiten, zu visualisieren sowie für ein effizientes Controlling zu nutzen.

Inhalte

- Visualisierungsziele
- Visualisierungsinhalte
- Visualisierungsformen und -medien
- Verantwortlichkeiten für die Pflege der Visualisierung
- Partizipatives Controllingverständnis

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Fallstudien
- Kleingruppenarbeit
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die regelmäßig Informationen und Ergebnisse arbeitsplatz-, gruppen- oder projektbezogen visualisieren müssen.

Organisation

Dauer: 3 x 1 Tag Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Revitalisierung von Unternehmen – Vom Mitarbeiter zum Mitunternehmer, TCW-report Nr. 9, 2. Auflage, München 2001

Leitfäden:

Wildemann, H.: Visualisierung & Auditierung. Leitfaden zum Selbstcontrolling von Geschäftsprozessen, 13. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Auditierung. Selbstcontrolling und Lerntransfer für Unternehmen, Zulieferanten und Vertriebsorganisation, 13. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Produktionscontrolling durch Visualisierung, in: wt-Produktion und Management 84 (1994), S. 292-295

Wildemann, H.: Visualisierung als Controlling-Instrument, in: Neue Organisationsformen im Unternehmen, hrsg. v. H.-J. Bullinger, H.J. Warnecke, Berlin, Heidelberg 1996, S. 946-952

News/ Fallbeispiele:

Visualisierung

Trainingsmodul: Verhandlungstechniken

Lernziele

Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über den situationsadäquaten Einsatz von Verhandlungstechniken. Sie lernen sich besser auf den Verhandlungspartner einzustellen und selbstbewusster gegenüber dem Kunden/ Lieferanten aufzutreten.

Inhalte

- Verhandlungstechniken
- Psychologische Grundlagen der Verhandlung
- Strategischer Aufbau von Verhandlungen

Methodik

- Lehrgespräch
- Rollenspiele
- Übungen
- Feedback-Gespräche
- Auf Wunsch: Video-Feedback

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die häufig mit Kunden oder Lieferanten Verhandlungen führen und ihre Verhandlungskompetenz verbessern möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Kreativitätstechniken

Lernziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmern Methoden der Ideenfindung, um den gruppendynamischen Problemlösungsprozess effizient zu gestalten.

Inhalte

- Struktur des Problemlösungsprozesses
- Moderation des gruppendynamischen, kreativen Prozesses
- Kreativitätstechniken wie MindMapping, Brainstorming, Brainwriting, Methode 635, Morphologischer Kasten, Synektik, Bionik, Attribute Listing

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Fallbeispiele
- Übungen
- Diskussion

Zielgruppe

Führungskräfte, Gruppensprecher und Projektleiter, die den internen Problemlösungsprozess durch den Einsatz von Kreativitätstechniken effizienter gestalten möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Kommunikations- und Konfliktmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen die Grundlagen der Kommunikation kennen und erwerben Methoden zur aktiven Konfliktlösung. Das Seminar schult die Anwendung von Instrumenten im Rahmen eines präventiven Konfliktmanagements.

Inhalte

- Grundlagen der Information und Kommunikation
- Das Konzept des präventiven Konfliktmanagements
- Konflikttypologisierung
- Konfliktverhalten
- Konfliktlösungsstrategien

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Rollenspiele
- Feedback-Gespräche
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die ihr Konfliktmanagement verbessern möchten.

Organisation

Dauer: 3 x 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Projektmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Gestaltungsfelder und Methoden zur effizienten Planung, Durchführung, Steuerung und Kontrolle von Projekten kennen.

Inhalte

- Gestaltungsfeld Projektorganisation
- Multiprojektmanagement
- Struktur- und Ablaufplanung
- Teambildung
- Tools
- Projektverfolgung und Berichtswesen

Methodik

- Lehrgespräche
- Fallstudien
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die in die aktive Projektarbeit involviert sind und/ oder Projekte leiten.

Organisation

Dauer: 5 x 1 Tag Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: Projektmanagement. Leitfaden zur Koordination und Controlling von funktionsübergreifenden Projekten, 8. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Projektleitstand. Leitfaden zum Management von Großprojekten, 4. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Software-Projektmanagement. Leitfaden und Tools zur Planung und Abwicklung von Softwareentwicklungsprojekten, 7. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Innovationscontrolling. Leitfaden zur Selektion, Planung, Steuerung und Erfolgsmessung von F&E-Projekten, 4. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Steuerung von F&E-Projekten und Realisierung einer planmäßigen Produktentwicklung, in: Industrie Management 19 (2003)5, S. 37-40

Wildemann, H.: Organisation und Projektabwicklung für das Just-In-Time Konzept in F&E und Konstruktion (Teil 1 und 2), in: zfo, 1/1994, S. 27-33, zfo, 2/1994, S. 128-133

News/ Fallbeispiele:

- Projektmanagement entscheidend bei Entwicklungspartnerschaften
- Partnerwahl in Entwicklungsprojekten – Möglichkeiten für die Gestaltung einer win-win-Situation

Führung & Gruppenarbeit & KVP

- Führung und Zielvereinbarung
- Meisterschulung
- Gruppenschulung
- Gruppensprecherschulung
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)

Trainingsmodul: Führung und Zielvereinbarung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage ihr Führungsverhalten kritisch zu hinterfragen, einen partizipativen Führungsstil anzustreben und mit ihren Mitarbeitern konsensorientierte Ziele zu vereinbaren sowie zu verfolgen.

Inhalte

- Wandel der Führungsphilosophie
- Partizipativer/ kooperativer Führungsstil
- Delegationsprinzipien
- Führen nach Zielvereinbarung
- Mitarbeiter-/ Zielvereinbarungsgespräche führen
- Entlohnung nach Zielvereinbarung

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Gruppenarbeit
- Rollenspiele
- Feedback-Runden
- Diskussion

Zielgruppe

Führungskräfte, die bereit sind ihr Führungsverhalten kritisch zu hinterfragen und zu verbessern und ihre Mitarbeiter zukünftig über Ziele führen möchten.

Organisation

Dauer: 3 x 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Führungsverantwortung: Bewährte oder innovative Managementmethoden? (139 S.), TCW-report Nr. 42, München 2003

Wildemann, H.: Unternehmensentwicklung: Methoden für eine nachhaltige profitable Unternehmensführung, (118 S.), TCW-report Nr. 37, München 2003

Leitfäden:

Wildemann, H.: Zielvereinbarungsprozess. Leitfaden zur Einführung einer zielorientierten Unternehmensführung, 11. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Leadershipentwicklung mit 360°-Feedback. Leitfaden zur Ausgestaltung eines modernen und kreativen Leadership-Ansatzes, 5. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Qualität und Produktivität durch Beteiligung der Mitarbeiter: Partizipativer Führungsstil fördert die Innovationen / Kontinuierlicher Verbesserungsprozess, in FAZ - Blick durch die Wirtschaft vom 30.11.1993, S. 7

News/ Fallbeispiele:

- Führungsverantwortung in der Automobilindustrie?
- Führungskräfteaudit oder die Beantwortung der Frage 'Delphin oder Hai als erfolgreicher Managertypus

Trainingsmodul: Meisterschulung

Lernziele

Die Schulung soll die Meister auf ihre zukünftige Führungsaufgabe im Rahmen der Gruppenarbeit vorbereiten.

Inhalte

- Gruppenarbeit allgemein
- Gruppenarbeitskonzept (firmenspezifisch)
- Führung von Gruppen und Delegation
- Qualifikationsmatrix
- Kommunikation und Konfliktlösung
- Problemlösungs- und Moderationstechniken

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Kleingruppenarbeit
- Gruppendynamische Spiele
- Rollenspiele
- Übungssequenzen

Zielgruppe

Meister, in deren Bereich Gruppenarbeit aktuell eingeführt wird oder bereits realisiert wurde.

Organisation

Dauer: 2 - 5 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Gruppenschulung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage Instrumente und Hilfsmittel einzusetzen, um die Schwachstellen der tayloristischen Arbeitsabläufe zu überwinden. Das Seminar soll den Gruppenmitgliedern Möglichkeiten aufzeigen, wie Mitarbeiter in Teams zu selbständigem Denken und Handeln sowie zur Übernahme von Verantwortung für abgegrenzte Bereiche motiviert werden können.

Inhalte

- Teamarbeit im Überblick/ Gruppenarbeitskonzept (firmenspezifisch)
- Kommunikation und Konfliktlösung im Team
- Grundlagen der Visualisierung
- KVP-Prozess
- Qualitätswerkzeuge/ Problemlösungstechniken

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Kleingruppenarbeit
- Rollenspiele
- Gruppendynamische Spiele
- Übungssequenzen

Zielgruppe

Mitarbeiter, die zukünftig in Gruppenarbeitsstrukturen eingebunden sind.

Organisation

Dauer: 3 x 2 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Trainingsmodul: Gruppensprecherschulung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage Gruppengespräche selbständig zu moderieren. Sie lernen Methoden kennen, um den sozialen Zusammenhalt der Gruppe zu fördern und auftretende Konflikte zu managen.

Inhalte

- Aufgabenbereiche des Gruppensprechers
- Grundlagen der Moderation und Präsentation
- Problemlösungstechniken
- KVP-Techniken und Visualisierung
- Grundlagen der Kommunikation
- Präventives Konfliktmanagement

Methodik

- Trainerinputs zu den Key-Themen
- Kleingruppen- und Partnerarbeit
- Übungsmoderationen vor der Gruppe
- Rollenspiele

Zielgruppe

Mitarbeiter, die als Gruppensprecher gewählt sind oder zukünftig die Funktion eines Gruppensprechers übernehmen möchten.

Organisation

Dauer: 2 Tage

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Revitalisierung von Unternehmen – Vom Mitarbeiter zum Mitunternehmer, TCW-report Nr. 9, 2. Auflage, München 2001

Wildemann, H.: Führungsverantwortung. Bewährte oder innovative Managementmethoden?, TCW-report Nr. 42, München 2003

Leitfäden:

Wildemann, H.: Gruppenarbeit. Leitfaden zur Einführung von Gruppenarbeit in direkten und indirekten Bereichen, 14. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Gruppenarbeit, kontinuierliche Verbesserung, Entlohnung und flexible Arbeitszeiten - Konzepte zur Reorganisation von Geschäftsprozessen durch Mitarbeiterbeteiligung, in: Gruppenarbeit, Kontinuierliche Verbesserung, Neue Entlohnungsformen, hrsg. v. H. Wildemann, München 1995, S. 1-83

Wildemann, H.: Entlohnungssysteme fördern Gruppenarbeit, in: QZ 41 (1996) 9, S. 1024-1028

News/ Fallbeispiele:

Mitarbeiter tun sich schwer als Unternehmer

Trainingsmodul: Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Methodenbausteine zur Institutionalisierung und Aufrechterhaltung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses kennen und sind in der Lage KVP-Potenziale in ihrem Unternehmen zu identifizieren.

Inhalte

- Ziele und Inhalte des KVP-Konzeptes
- Leitlinien des KVP-Ansatzes
- Methodenbausteine des KVP
- Organisatorische Verankerung des KVP
- Wirkungen des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses

Methodik

- Trainerinputs zu den Key-Themen
- Gruppenarbeit
- Fallstudie
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Führungskräfte, die funktions- und hierarchieübergreifend einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess initiieren wollen.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Revitalisierung von Unternehmen – Vom Mitarbeiter zum Mitunternehmer, TCW-report Nr. 9, 2. Auflage, München 2001

Leitfäden:

Wildemann, H.: Kontinuierliche Verbesserung. Leitfaden zur Innovation und Verbesserung im Unternehmen, 14. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Verbesserungsvorschläge. Leitfaden zur Einführung eines mitarbeiterorientierten betrieblichen Vorschlagswesens, 13. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Qualität und Produktivität durch Beteiligung der Mitarbeiter: Partizipativer Führungsstil fördert die Innovationen / Kontinuierlicher Verbesserungsprozess, in FAZ - Blick durch die Wirtschaft vom 30.11.1993, S. 7

Wildemann, H.: Qualität - Schlüsselwort für künftige Wettbewerbsfähigkeit. Wege zur kontinuierlichen Verbesserung in allen Unternehmensteilen, in: Strategie für magere Jahre - Unternehmensführung in der Krise, hrsg. v. A. Schnorbus, W. Glabus, Frankfurt 1993, S. 108-120

News/ Fallbeispiele:

KVP: Multiplikation der GENESIS-Vorgehensweise bei einem Finanzdienstleister

Fachkompetenz

- Value Creation Program
- Genesis-Methode
- Prozessreengineering
- Produktionsmanagement
- Produktionssysteme
- Kanban-Einführung
- Logistik/ Supply Chain Management
- Qualitätsmanagement
- FMEA-Schulung
- QFD-Schulung

- Six Sigma-Schulung
- Einkaufsmanagement
- Online-Auktionen im Einkauf
- Innovations- und Technologiemanagement
- Produktklinik/ Produktkostensenkung
- ProFit-Schulung
- Wissensmanagement
- Kosten- und Leistungsrechnung

Fachkompetenz

- Standortplanung
- Conjoint Analyse
- Produktordnungssysteme
- Risikomanagement
- TCW Potenzialmanager

Trainingsmodul: Value Creation Program

Lernziele

Die Teilnehmer werden in die Lage versetzt, Potenziale zur Wertsteigerung im Unternehmen zu erkennen, Handlungsalternativen zu erarbeiten und Lösungsschritte zur Umsetzung der Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten.

Inhalte

- Konzept der wertorientierten Unternehmensführung
- Das VCP - Value Creation Program als effiziente Vorgehensweise zur Wertsteigerung
- Methoden einer erfolgreichen wertorientierten Unternehmensführung
- Chancen und Risiken der Wertsteigerung

Methodik

- Kurzgefasste Traininerinputs
- Fallstudien
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Führungskräfte, die nachhaltig zur Steigerung des Unternehmenswertes beitragen möchten.

Organisation

Dauer: 2 Tage

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Value Creation. Ein Programm zur Wertsteigerung von Unternehmen, TCW-report Nr. 34, München 2002

Leitfäden:

Wildemann, H.: Unternehmenswertsteigerung. Leitfaden zur methodengestützten Wertsteigerung von Unternehmen, 5. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Wertsteigerung im Unternehmen durch E-Technologien, in: Logistik Spektrum 13(2001) Nr. 2, 255-257, Nachdruck, in: ZWF Jg. 96 (2001)3, S.91-95

Wildemann, H.: Methoden zur Wertsteigerung von Unternehmen, in: DSWR 10/2001, S. 275-277

News/ Fallbeispiele:

- Das VCP – Value-Creation-Program
- Wertsteigerung und die Strategien zur Realisierung
- Früherkennung von Wertsteigerungsmöglichkeiten in Unternehmen
- Performance Measurement & Monitoring – Steuerung der Wertsteigerung von Unternehmen und Business Units

Trainingsmodul: Genesis-Methode

Lernziele

Die Teilnehmer lernen das Genesis-Konzept in seinen Grundlagen kennen und sind in der Lage innerbetriebliche Anwendungsfelder für das Genesis-Programm zu identifizieren. Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmern die Potenziale der Genesis-Methodik zu vermitteln.

Inhalte

- Genesis-Konzept
- Vorzubereitende Aktivitäten
- Ablauf und Inhalte des Vier-Tage-Programms
- Erfolgsmessung des Genesis-Programms
- Nachbereitung und Controlling der Workshops

Methodik

- Interaktiver Trainervortrag/ Workshop
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die kurzfristig Produktivitätssteigerungen in direkten/ indirekten Bereichen erzielen möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Produktivitätsmanagement. Handbuch zur Einführung eines kurzfristigen Produktivitätssteigerungsprogramms mit GENESIS, 3. überarb. Auflage, München 1997

TCW-reports:

Wildemann, H.: Revitalisierung von Unternehmen – Vom Mitarbeiter zum Mitunternehmer, TCW-report Nr. 9, 2. Auflage, München 2001

Leitfäden:

Wildemann, H.: Produktivitätsverbesserung. Leitfaden zur kurzfristigen Produktivitätssteigerung in kleinen und mittleren Unternehmen, 8. Auflage, München 2006

News/ Fallbeispiele:

- GENESIS als Instrument zur Wertsteigerung in einem Unternehmen der Baubranche
- KVP: Multiplikation der GENESIS-Vorgehensweise bei einem Finanzdienstleister

Filmmaterial:

- Genesis Workshop bei Vaillant, WDR 1996

Trainingsmodul: Prozessreengineering

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Ansätze und Methoden der Prozessreorganisation kennen, um nachhaltig Bestände und Durchlaufzeiten zu reduzieren sowie Termintreue und Informationstransparenz zu erhöhen.

Inhalte

- Methoden der Prozessaufnahme und -visualisierung
- Durchführung der Prozessanalyse und -bewertung
- Ansätze des Prozessbenchmarkings
- Methoden der Prozessoptimierung
- Konzepte des Wertstrom- und Prozessdesigns

Methodik

- Interaktiver Trainervortrag/ Workshop
- Fallbeispiele
- Planspiel
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die in Projekte zur Prozessoptimierung/ zum Geschäftsprozessmanagement eingebunden sind.

Organisation

Dauer: 1 - 2 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Geschäftsprozessreorganisation. Konzepte und Fallstudien, München 1997

Leitfäden:

Wildemann, H.: Prozess-Benchmarking. Leitfaden zur Erreichung von Quantensprüngen in Geschäftsprozessen, 12. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Prozessklinik. Leitfaden zur Wertgestaltung und zum Benchmarking von Geschäftsprozessen, 6. Auflage, München 2006

News/ Fallbeispiele:

- Prozessoptimierung bei einem international agierenden Automobilzulieferer in Osteuropa
- Geschäftsprozessreorganisation indirekter Bereiche bei einem Unternehmen der Anlagenindustrie
- Einführung der Prozessorientierung bei einem marktführendem Anlagenhersteller
- Prozessbenchmarking im Mittelstand
- Prozessreorganisation in einem Unternehmen der Verkehrstechnologiebranche
- Erschließung von Kostensenkungs- und Leistungssteigerungspotenzialen durch Prozessverbesserungen im Back-Office eines Finanzdienstleisters

Trainingsmodul: Produktionsmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer erwerben ein grundlegendes Verständnis für die derzeitigen Erfordernisse im Produktionsmanagement. Aktuell diskutierte Konzepte in den Bereichen Organisation, Lagerung sowie Produktionssteuerung werden aufgegriffen und evaluiert.

Inhalte

- Just-In-Time (inkl. Kanban)
- Fertigungssegmentierung, Modularisierung
- Informationstechnologische Unterstützung: MRP I & II, PPS, CIM
- Neuproduktmanagement

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Führungskräfte und Mitarbeiter aus dem Bereich Produktion, die sich auf dem Gebiet des Produktionsmanagements weiterbilden möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Fertigungsstrategien: Einführungsstrategien für eine schlanke Produktion und Zulieferung, 3. neubearbeitete Auflage, München 1997

Leitfäden:

Wildemann, H.: Fertigungssegmentierung - Leitfaden zur fluss- und logistikgerechten Fabrikgestaltung, 10. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Produktionssysteme: Leitfaden zur methodengestützten Reorganisation der Produktion, 3. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Produktionsrisikomanagement: Leitfaden zur Handhabung von produktionsorientierten Risiken und Implementierung eines Risikomanagementsystems, 2. Auflage, München 2006

News/ Fallbeispiele:

- Moderne Produktionskonzepte für Güter- und Dienstleistungsproduktion
- Notfallstrategien in der Produktion: Verbesserung der Risikosituation durch Notfallstrategien
- Produktionsplanung und Auftragsabwicklung – Konzernweit koordiniert –
- “Structure follows strategy” – Orchestrierung dreier Produktionswerke zur Umsetzung einer Wachstumsstrategie
- Flexible Produktionssteuerung im mittelständischen Maschinenbau

Trainingsmodul: Produktionssysteme

Lernziele

Die Teilnehmer erwerben Grundlagenkenntnisse hinsichtlich Aufbau, Funktionsweise sowie Methodeneinsatz integrierter Produktionssysteme. Sie sind in der Lage, aktuell diskutierte Konzepte vor dem Hintergrund zeitgemäßen Produktionsmanagements zu beurteilen und eine erste Konzeption eines integrierten Produktionssystems für das eigene Unternehmen zu entwerfen.

Inhalte

- Konzept und strategische Leitlinien von Produktionssystemen
- Module integrierter Produktionssysteme
- Konzepte und Methoden zur operativen Strategieumsetzung
- Konzeption, Einführung und Steuerung integrierter Produktionssysteme

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Methodenworkshop
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Führungskräfte und Mitarbeiter aus dem Bereich Produktion, die ein integriertes Produktionssystem im Unternehmen einführen oder optimieren möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: Produktionssysteme: Leitfaden zur methodengestützten Reorganisation der Produktion, 3. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Wettbewerbswirkungen integrierter Produktionssysteme, in: Wildemann, H. (Hrsg.): Fabrikplanung, Frankfurt 1989, S. 197-218

Wildemann, H.: Produktionsplanung und -steuerung in dezentralen Produktionssystemen, in: Innovationen in der Produktionswirtschaft, hrsg. v. H. Wildemann, München 1998, S. 11-43

Wildemann, H.: Ganzheitliche Produktionssysteme, in: Ratio Nr. 3, 2003, S. 8

News/ Fallbeispiele:

- Moderne Produktionskonzepte für Güter- und Dienstleistungsproduktion
- Produktionsplanung und Auftragsabwicklung – Konzernweit koordiniert –
- “Structure follows strategy” – Orchestrierung dreier Produktionswerke zur Umsetzung einer Wachstumsstrategie

Filmmaterial:

- Einführung integrierter Produktionssysteme

Trainingsmodul: Kanban-Einführung

Lernziele

Die Teilnehmer lernen dezentrale Steuerungssysteme zur Vereinfachung von Materialbereitstellung, Beschaffung und Produktionssteuerung sowie zur Senkung von Beständen, Durchlaufzeit und Prozessstörungen kennen.

Inhalte

- Das Kanban-Konzept
- Voraussetzungen für den Kanban-Einsatz
- Verfahrensregeln und Vorgehensweise für die Kanban-Einführung
- Realisierungsformen des Kanban-Konzepts
- Wirkungen der Kanban-Institutionalisierung

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Planspiel
- Gruppenarbeit
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte aus den von der Kanban-Einführung betroffenen Bereichen.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 12 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Flexible Werkstattsteuerung durch Integration von KANBAN-Prinzipien, 2. Auflage, München 1989

Leitfäden:

Wildemann, H.: KANBAN-Produktionssteuerung. Leitfaden zur Einführung des Hol-Prinzips, 14. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Produktionssteuerung nach japanischen KANBAN-Prinzipien, in: WiSt, H. 11, Nov. 1983, S. 582-584

Wildemann, H.: Materialflussorientierte Werkstattsteuerung nach japanischen KANBAN-Prinzipien, in: Handbuch zur Führungstechnik und Organisation, hrsg. v. E. Potthoff, 1984, Nr. 5322, S. 1-22

Wildemann, H.: Kanban-Prinzip: Noch zeitgemäß?, in: Logistik inside, 07/2002, S. 48-50

News/ Fallbeispiele:

- Produktionspotenziale durch KANBAN erschließen
- Lieferanten-Kanban als Baustein eines effizienten Wertstromdesigns
- Implementierung transatlantischen KANBANS
- Internet-KANBAN in der Automobilindustrie

Trainingsmodul: Logistik/ Supply Chain Management

Lernziele

Die Teilnehmer erwerben detaillierte Kenntnisse der logistischen Kernprozesse und lernen Methoden zur Rationalisierung der Logistik kennen.

Inhalte

- Bestandsmanagement
- Supply Chain Management
- Category Management
- Logistikcontrolling

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die im Bereich der Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik tätig sind.

Organisation

Dauer: 3 - 5 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Logistik-Prozessmanagement, 3. neubearbeitete Auflage München 2005

Leitfäden:

Wildemann, H.: Supply Chain Management - Leitfaden für unternehmensübergreifendes Wertschöpfungsmanagement, 7. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Logistik-Check: Leitfaden zur Analyse und Optimierung der Logistik als Querschnittsfunktion, 4. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Handels-Supply-Management: Leitfaden zur Übertragung industrieller Managementkonzepte auf Handelsunternehmen, 3. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Distributionslogistik - Leitfaden zur Erzeugung von exzellenten Logistikleistungen am Point of Sales, 10. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Entsorgungslogistik - Leitfaden zur Einführung und wirtschaft-lichen Gestaltung von Entsorgungskreisläufen in Industrieun-ternehmen, 11. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Prognose der Logistikzukunft: Künftig weniger Lagerstufen (Teil 1), in: Fördermitteljournal 9/96, S. 12-15, (Teil 2), in: Fördermitteljournal 11/12/96, S. 26-31

Wildemann, H.: Von der Euphorie zur Ernüchterung: Electronic Logistik kämpft noch mit Problemen, in: Logistik Nr. 10/2000, S.38-40

Literaturhinweise – www.tcw.de

Aufsätze:

Wildemann, H.: Trends in der Logistik, 28. Auflage, Basel 2003, S. 16 – 20

Wildemann, H.: Wie viel ist Logistik wert?, in: Logistik Heute 10/2003, S. 44-46

Wildemann, H.: Unternehmensübergreifende Logistik - Supply Chain Management, in: Logistik, hrsg. v. R. Koether u.a., Leipzig 2003, S. 201-209

Wildemann, H.: Der Wertbeitrag der Logistik, in: Logistik-Management, 6. Jg., Nr. 3 2004, S. 67 – 75

Wildemann, H.: Start - Ziel - Sieg in der Logistik, in: Logistik 2005, S.16-21

Wildemann, H.: Von Just-in-Time zu Supply Chain Management, in: Supply Chain Management, hrsg. v. H. Wildemann, München 2000, S. 49-85

News/ Fallbeispiele:

- Logistik als Bindeglied zwischen zwei Unternehmensbereichen
- Entwicklung eines Logistik-Konzeptes in der Medizintechnik
- Einführung eines konzernweiten Logistik-Benchmarking
- Neue Ansätze zur Logistikoptimierung im Mobilfunkmarkt
- TCW Logistik Studie über die zukünftige Bedeutung der Logistik für Automobilhersteller
- Logistik als Wertschöpfungsfaktor
- Bilanzfähige Logistik
- Bewerten Sie die Leistungsfähigkeit Ihres Supply Chain Management

Trainingsmodul: Qualitätsmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Ansätze und Methoden eines umfassenden Qualitätsmanagements kennen und können diese in der Praxis umsetzen.

Inhalte

- Entwicklung des Qualitätsmanagements
- Methoden des Qualitätsmanagements wie z.B. FMEA, QFD
- Qualitätskosten- und Leistungsrechnung inkl. Kennzahlensystem
- TQM-Konzept/ EFQM-Konzept
- Auditierung und Visualisierung

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die in Qualitätsmanagementprojekte im Unternehmen aktiv eingebunden sind.

Organisation

Dauer: 2 Tage

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: Six Sigma und Qualitätsverbesserung - Leitfaden zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität in Prozessen und Produkten, 13. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Qualitätscontrolling - Leitfaden zur qualitätsgerechten Planung und Steuerung von Geschäftsprozessen, 12. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Total Quality Management - Leitfaden zur Konzeption und Einführung einer ganzheitlichen Unternehmensqualität, 10. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Qualitätsentwicklung in Forschung und Entwicklung, Produktion und Logistik, in: ZfB 62, Jg. (1992), H. 1, S. 17-41

Wildemann, H.: Qualitätsorganisation, in: Qualität und Produktivität, hrsg. v. H. Wildemann, Frankfurt 1994, S. 165-175

Wildemann, H.: Renditewirkungen eines Qualitätsmanagements, in: QZ 50 (2005) 5, S. 21-25

News/ Fallbeispiele:

- Zahlt sich Qualität aus? – Renditewirksamkeit eines Qualitätsmanagements
- Prozessqualität in Handelsunternehmen - Wie viele Kunden erhalten eine bestellte Leistung genau in der gewünschten Form?

Trainingsmodul: FMEA-Schulung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage eine praxiserprobte und systematische Methode zur Antizipation von Herstell- und Bedienrisiken in den Phasen der Produkt- und Prozessentwicklung im Unternehmen anzuwenden. Das Seminar vermittelt ein Tool, dessen Anwendung einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der vom Kunden geforderten Qualität bei wettbewerbsfähigen Kosten leistet.

Inhalte

- Ziele der FMEA
- FMEA-Arten (System-, Konstruktions- und Prozess-FMEA)
- Portfolio zur FMEA-Auswahl
- Vorgehensweise FMEA
- FMEA-Formulare
- Vorteile der FMEA

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Kleingruppenarbeit
- Fallstudie
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die an einem effizienten Tool der präventiven Qualitätssicherung interessiert sind.

Organisation

Dauer: 2 - 4 Tage Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: FMEA - Präventive Fehlervermeidung für Konstruktion und Geschäftsprozesse, Schulungsunterlage, 13. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Quality Function Deployment - Die Stimme des Kunden in Entwicklung, Produktion und Zulieferung, QFD-Schulungsunterlage, 12. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Total Quality Management - Leitfaden zur Konzeption und Einführung einer ganzheitlichen Unternehmensqualität, 10. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Kosten- und Leistungsbeurteilung für präventive Qualitätssicherungssysteme, in: Die Hohe Schule des Total Quality Management, hrsg. v. G.F. Kamiske, Berlin 1994, S. 193-215

News/ Fallbeispiele:

- Zahlt sich Qualität aus? – Renditewirksamkeit eines Qualitätsmanagements
- Prozessqualität in Handelsunternehmen - Wie viele Kunden erhalten eine bestellte Leistung genau in der gewünschten Form?

Trainingsmodul: QFD-Schulung

Lernziele

Die Teilnehmer lernen das Tool QFD kennen und sind in der Lage eine frühzeitige Zusammenführung der an der Produktplanung beteiligten Abteilungen mit dem Ziel, Qualitätsanforderungen der Kunden so in den Planungs- und Entwicklungsprozess einzubeziehen, dass ein späterer Ressourceneinsatz auf Grund von Fehlern und/ oder Änderungen präventiv vermieden wird, herbeizuführen.

Inhalte

- Zielsetzungen des QFD
- Vorgehensweise des QFD
- Das „House of Quality“
- Teambesetzung im Planungs-/ Entwicklungsprozess
- Anwendungsfelder des QFD
- Stärken und Schwächen von QFD

Methodik

- Kurzvorträge des Trainers zu den Grundlagen
- Kleingruppenarbeit
- Fallstudie
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte aus dem Bereich F&E sowie den angrenzenden Funktionsfeldern.

Organisation

Dauer: 1 - 3 Tage Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: Quality Function Deployment - Die Stimme des Kunden in Entwicklung, Produktion und Zulieferung, QFD-Schulungsunterlage, 12. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: FMEA - Präventive Fehlervermeidung für Konstruktion und Geschäftsprozesse, Schulungsunterlage, 13. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Total Quality Management - Leitfaden zur Konzeption und Einführung einer ganzheitlichen Unternehmensqualität, 10. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Kosten- und Leistungsbeurteilung für präventive Qualitätssicherungssysteme, in: Die Hohe Schule des Total Quality Management, hrsg. v. G.F. Kamiske, Berlin 1994, S. 193-215

News/ Fallbeispiele:

- Zahlt sich Qualität aus? – Renditewirksamkeit eines Qualitätsmanagements
- Prozessqualität in Handelsunternehmen - Wie viele Kunden erhalten eine bestellte Leistung genau in der gewünschten Form?

Trainingsmodul: Six Sigma-Schulung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage das Six Sigma-Konzept inhaltlich und methodisch im Unternehmen umzusetzen und einen betriebswirtschaftlichen Ansatz zur Verbesserung der Produkt- und Prozessqualität zu entwickeln.

Inhalte

- Six Sigma als Baustein des Qualitätscontrolling direkter und indirekter Geschäftsprozesse
- Bedeutung von Six Sigma
- Ablauf von KVP mit Six Sigma
- Ausbildungsinitiative Six Sigma
- Vorgehensweise Konzepterarbeitung und Implementierung Six Sigma-Programme

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Fallstudien
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die nachhaltig Qualitäts-, insbesondere Fehlerkosten im Unternehmen reduzieren möchten.

Organisation

Dauer: 2 - 3 Tage
mit Folgeschulung

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: Six Sigma und Qualitätsverbesserung - Leitfaden zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität in Prozessen und Produkten, 13. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Total Quality Management - Leitfaden zur Konzeption und Einführung einer ganzheitlichen Unternehmensqualität, 10. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Renditewirkungen eines Qualitätsmanagements, in: QZ 50 (2005) 5, S. 21-25

News/ Fallbeispiele:

- Zahlt sich Qualität aus? – Renditewirksamkeit eines Qualitätsmanagements
- Prozessqualität in Handelsunternehmen - Wie viele Kunden erhalten eine bestellte Leistung genau in der gewünschten Form?

Trainingsmodul: Einkaufsmanagement

Lernziele

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Methoden und Tools zur effizienteren Gestaltung der Abnehmer-Lieferanten-Beziehungen sowie der betrieblichen Einkaufspraxis.

Inhalte

- Einkaufsorganisation
- Operativer/ Strategischer Einkauf
- Lieferantenauditierung
- Einkaufspotenzialanalyse
- Electronic Sourcing/ Online-Auktionen
- Einkaufscontrolling

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte aus dem Bereich Einkauf, die Optimierungspotenziale in ihrem Unternehmen realisieren möchten.

Organisation

Dauer: 2 Tage

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Einkaufspotenzialanalyse. Programme zur partnerschaftlichen Erschließung von Rationalisierungspotenzialen, München 2000

Leitfäden:

Wildemann, H.: Einkaufspotenzialanalyse. Leitfaden zur Kostensenkung und Gestaltung der Abnehmer-Lieferanten-Beziehung, 13. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Electronic Sourcing. Leitfaden zur Nutzung von IT-Systemen für die Beschaffung

Wildemann, H.: Advanced Purchasing. Leitfaden zur Einbindung der Beschaffungsmärkte in den Produktentwicklungsprozess, 6. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Einkaufserfolgsmessung I: Wirkungsanalysen von Einkaufspotenzialen, in: Beschaffung Aktuell, 9/99,

S. 46-52; Einkaufserfolgsmessung II: Controllingkonzepte zur Einkaufspotenzialanalyse, S. 54-57

Wildemann, H.: Online-Auktionen im industriellen Einkauf, in: ZWF Jahrg. 96 (2001) 4, S.190-193

Wildemann, H.: Schnelle und transparente Preisfindung durch Online-Auktionen im Einkauf, in: Boutellier, R. et al., Handbuch Beschaffung, München Wien 2003, S. 217-243

Literaturhinweise – www.tcw.de

News/ Fallbeispiele:

- Implementierung strategischer Einkaufsprozesse in der Automobilindustrie
- Optimierung eines Kleinserieneinkaufs im Maschinen und Anlagenbau
- Optimierung der Einkaufsaktivitäten bei einem Unternehmen der Fahrzeugindustrie
- Realisieren von Ergebnisbeiträgen aus dem Einkauf

Trainingsmodul: Online-Auktionen im Einkauf

Lernziele

Die Teilnehmer lernen die Online-Auktion als Baustein des E-Procurement kennen und sind in der Lage, Einsatzmöglichkeiten für entsprechende Auktionen im eigenen Unternehmen zu erkennen. Ziel des Schulungsbausteins ist es, den Teilnehmern die Vorteile virtueller Marktplätze, wie sie durch Online-Auktionen geschaffen werden, aufzuzeigen und die erheblichen Einsparpotenziale zu verdeutlichen.

Inhalte

- Das Konzept der Online-Auktion
- Identifizierung von Einsparpotenzialen
- Vorbereitung der Ausschreibung
- Lieferantenauswahl und Informationsweitergabe
- Durchführung der Online-Auktion
- Umsetzung der Ergebnisse

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Demonstration des Auktions-Tools
- Fallbeispiel
- Workshop
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte aus dem Bereich Einkauf, die deutliche Einsparpotenziale bei Prozesskosten sowie Einstandspreisen in der Beschaffung erzielen möchten.

Organisation

Dauer: 2 Tage

Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Online-Auktionen. Neue Wege zur Erschließung von Einsparpotenzialen im Einkauf, TCW-report Nr. 36, München 2001

Leitfäden:

Wildemann, H.: Electronic Sourcing. Leitfaden zur Nutzung von IT-Systemen für die Beschaffung

Wildemann, H.: Einkaufspotenzialanalyse. Leitfaden zur Kostensenkung und Gestaltung der Abnehmer-Lieferanten-Beziehung, 13. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Chancen im Milliardenmarkt nutzen: Virtuelle Märkte bieten neue Einkaufsmöglichkeiten, in: Logistik Nr. 8, 2000, S. 10-12

Wildemann, H.: Online-Auktionen im industriellen Einkauf, in: ZWF Jahrg. 96 (2001) 4, S.190-193

Wildemann, H.: Schnelle und transparente Preisfindung durch Online-Auktionen im Einkauf, in: Boutellier, R. et al., Handbuch Beschaffung, München Wien 2003, S. 217-243

News/ Fallbeispiele:

- Nutzung der Online-Auktionen zum Einkauf von Produktionsmaterial
- Online-Auktionen: Einkaufspreisreduzierung um über 15%
- Online-Auktionen: Das Konzept zur schnellen und transparenten Preisfindung im Einkauf

Trainingsmodul: Innovations- und Technologie- management

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Grundlagen und Techniken des Innovations- und Technologie-managements kennen. Das Seminar vermittelt Verfahren zur Identifikation von Potenzialen innovativer Technologien.

Inhalte

- Market Pull und Technology Push
- Technologiekalender
- Kernkompetenzanalyse
- Simultaneous Engineering
- Verteilte Entwicklung und Entwicklungsnetzwerke
- Integration der Zulieferanten in den Entwicklungsprozess

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte aus dem Bereich Entwicklung, Konstruktion, Produktion und Technik sowie Personen, die in das innerbetriebliche Innovations- und Technologiemanagement eingebunden sind.

Organisation

Dauer: 3 - 5 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Innovationen – Strategien für ein profitables Wachstum von Unternehmen (142 S.), TCW-report Nr. 56, München 2006

Leitfäden:

Wildemann, H.: Innovationsmanagement. Leitfaden zur Einführung eines effektiven und effizienten Innovationsmanagementsystems, 6. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Innovationscontrolling. Leitfaden zur Selektion, Planung, Steuerung und Erfolgsmessung von F&E-Projekten, 4. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Kontinuierliche Verbesserung. Leitfaden zur Innovation und Verbesserung im Unternehmen, 14. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Konzeption und Entwicklungslinien des Technologiemanagements, in: Betriebswirtschaftslehre als Management- und Führungslehre, hrsg. v. R. Wunderer, Stuttgart 1995, S. 205-235

Wildemann, H.: Aufbau eines effizienten Innovationsmanagement-Systems, in: Konstruktion und Engineering, 12/2000, S.29

Wildemann, H.: Innovation durch Unternehmensnetzwerke stärken, in: Wirth, S. (Hrsg.): Vernetzt planen und produzieren, Stuttgart 2002, S. 161-176

Literaturhinweise – www.tcw.de

Aufsätze:

Wildemann, H.: Lernen und Kreativität als Differenzierungspotential im globalen Wettbewerb, in: Technologieorientiertes Innovationsmanagement, hrsg. v. E.J. Schwarz, Wiesbaden 2003, S. 23-44

News/ Fallbeispiele:

- Innovationsaudit zur Implementierung von Entwicklungsprogramme
- Competitive Best-Practice – 50% Herstellkostensenkung durch Abschöpfung externer Innovationsquellen im Wettbewerbsumfeld der High Tech Branche
- Innovationscontrolling in einem Unternehmen der Automobilindustrie
- Das Management intelligenter Technologien als Kernkompetenz
- Wertsteigerung im Unternehmen durch E-Technologien?

Trainingsmodul: Produktklinik/ Produktkosten senkung

Lernziele

Die Teilnehmer lernen das Konzept, die Ziele, die Vorgehensweise sowie die Potenziale der Produktklinik kennen. Sie werden in die Lage versetzt, Anwendungsfelder für die Produktklinik im eigenen Unternehmen zu identifizieren.

Inhalte

- Strategien und Erfolgsfaktoren der Produktklinik
- Methodenbausteine der Produktklinik
- Conjoint Analyse (im Internet)
- Fremdproduktanalyse
- Zielkostenmanagement
- Variantenmanagement

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Gruppenarbeit
- Fallstudien
- Checklisten
- Planspiel

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die den interdisziplinären Produktentwicklungsprozess optimieren und nachhaltige Produktkostensenkungen erzielen möchten.

Organisation

Dauer: 1 - 2 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Produktklinik. Wertgestaltung von Produkten und Prozessen – Methoden und Fallbeispiele, TCW-report Nr. 2, München 1999

TCW-reports:

Wildemann, H.: Produktklinik. Wertgestaltung von Produkten und Prozessen, München 1998

Leitfäden:

Wildemann, H.: Produktklinik. Leitfaden zur Steigerung der Lerngeschwindigkeit und Produktkostensenkung, 11. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Produktordnungssysteme. Leitfaden zur Standardisierung und Individualisierung des Produktprogramms durch intelligente Plattformstrategien, 5. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Die Produktklinik - eine Keimzelle für Lernprozesse, in: Harvard Business Manager, 18. Jg., 1996, 1. Quartal, S. 39-48

Wildemann, H.: Produktklinik: Getting It All Together In Germany, in: Target, Volume 13, Nr. 5, 1997, S. 22-29

Literaturhinweise – www.tcw.de

Aufsätze:

Wildemann, H.: Wertgestaltung von Produkten und Prozessen mit Lieferanten, in: VDI-Z 141 (1999), Nr. 6, S. 32-34

Wildemann, H.: Die Produktklinik – Eine Keimzelle für Lernprozesse, in: Maschinenbau, 5/99, S. 31 – 34

Wildemann, H.: Produktklinik mit Lieferanten, in: Automotive 1/04, S. 46-48

Wildemann, H.: Produktklinik bei komplexen Produkten, in: ZWF Jg. 100 (2005) 6, S. 325-330

News/ Fallbeispiele:

- Produktklinik in der Automobilzulieferindustrie
- Produktklinik bei komplexen Produkten
- Produktklinik: Potenzial für den Standort Deutschland durch eine intelligente Produktgestaltung
- Produktklinik zur Konzeptoptimierung bei Pkw-Motoren
- Signifikante Kostensenkungen durch die Produktklinik
- Erschließung von Synergie- und Marktpotenzialen mittels Produktklinik und Neugestaltung des Produktordnungssystems
- Kostenreduzierung durch Produktklinik mit bilateralem Benchmarking
- Kostenvergleich über Funktionskosten versus Vergleich über Bauteilkosten bei Produkten der Nutzfahrzeugbranche
- Konzeptsteckbrief – ein Instrument zur Produktkostensenkung

Filmmaterial:

- Produktklinik bei océ, BR 2004

Trainingsmodul: ProFit-Schulung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage das ProFit-Tool anzuwenden, mit dessen Hilfe die Abläufe über die gesamte Wertschöpfungskette anhand von standardisierten Checklisten untersucht werden. Zielsetzung von ProFit ist eine logistik-, beschaffungs- und produktionsgerechte Entwicklung mit störungsfreiem, kostengünstigem Materialfluss.

Inhalte

- ProFit als Kommunikationstool im Rahmen der Konstruktion
- Anforderungskataloge der beteiligten Bereiche als Checklisten für den Entwickler
- Erarbeitung eines konsensbasierten Produkt- und Prozess-Konzepts

Methodik

- Vortrag
- Demonstration des Tools am PC
- Fallbeispiel

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die Just-In-Time-Prinzipien in der Entwicklung implementieren möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Optimierung von Entwicklungszeiten – Just-in-Time in F&E und Konstruktion, München 1993

Wildemann, H.: Entwicklungszeitreduzierung. Beschleunigte Entwicklungsprozesse in der Elektronikindustrie, München 2003

TCW-reports:

Wildemann, H.: Entwicklungszeitreduzierung. Ein Lösungsansatz zur Beschleunigung von Entwicklungsprozessen, München 2003

Leitfäden:

Wildemann, H.: Entwicklungsprozess. Leitfaden für ein kundenorientiertes Redesign und Time to Market, 11. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Zeit als Wettbewerbsfaktor durch Just-In-Time in Forschung und Entwicklung, Produktion und Zulieferung, in: Kundennahe Produktion und Zulieferung durch Just-In-Time, hrsg. v. H. Wildemann, München 1990, S. 5-84

Steigerung der Zeiteffizienz in F&E-Prozessen durch Just-in-Time-Prinzipien, in: Simultane Produktentwicklung, Hrsg. A.W. Scheer, München 1992, S. 391-427

Literaturhinweise – www.tcw.de

Aufsätze:

- Wildemann, H.: Reduzierung der Entwicklungszeiten in der Elektroindustrie, in: FB/IE 5(2001)2, S.78-81
- Wildemann, H.: Entwicklungszeiten reduzieren, in: Produktion v. 28.11.2002, S. 27
- Wildemann, H.: Vorhersage von Entwicklungszeiten, in: Industrie Management 19 (2003) 1, S. 68-71
- Wildemann, H.: Simultaneous Engineering als Baustein für Just-In-Time in Forschung, Entwicklung und Konstruktion, in: VDI-Z 134 (1992), Nr. 12, S. 18-23
- Wildemann, H.: Steuerung von F&E-Projekten und Realisierung einer planmäßigen Produktentwicklung, in: Industrie Management 19 (2003)5, S. 37-40
- Wildemann, H.: Entwicklungsnetzwerke als strategischer Erfolgsfaktor, in: Unternehmensführung, Ethik und Umwelt hrsg. v. G. R. Wagner, Wiesbaden 1999, S. 252-270
- Wildemann, H.: Customer Relationship-Management in der Produktentwicklung, in: Konstruktion und Engineering, April 2001, S.80

News/ Fallbeispiele:

- Kurze Entwicklungszeiten als entscheidender Wettbewerbsfaktor
- Reengineering von Entwicklungsprozessen
- Reduzierung von Entwicklungszeiten in der Elektroindustrie
- Projektabbruchkriterien bei Entwicklungsprozessen in der Elektronikindustrie

Trainingsmodul: Wissensmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Ansätze und Methoden eines effizienten Wissensmanagements kennen und können die für ihr Unternehmen relevanten Instrumente identifizieren.

Inhalte

- Wissensmanagement als Kernkompetenz
- Organisatorische Ausgestaltung
- Wissensmanagement-Prozesse
- Methoden des Wissensmanagements
- Informationstechnologie und Wissensmanagement
- Controlling und Wissensmanagement

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Diskussion
- Auf Wunsch: Einbindung von Praxisreferenten

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die die Bedeutung des Wissensmanagements für ihr Unternehmen erkannt haben und Ansätze/Methoden eines effizienten Managements des Wissens kennenlernen möchten.

Organisation

Dauer: 2 - 3 Tage Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Wissensmanagement: Ein neuer Erfolgsfaktor für Unternehmen, München 2004

Wildemann, H.: Service- und Wissensmanagement zur Leistungssteigerung – Ergebnisse einer Delphi-Studie, München 2000

Leitfäden:

Wildemann, H.: Wissensmanagement. Leitfaden für die Gestaltung und Implementierung eines aktiven Wissensmanagements im Unternehmen, 8. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Wissensmanagement in Unternehmensnetzwerken, in: Haubauer, G. u.a. (hrsg.) Perspektiven im Strategischen Management, Berlin, New York 1998, S. 401-418

Wildemann, H.: Wissensmanagement - dargestellt am Beispiel von Entwicklungsnetzwerken, in: Wettbewerbsvorteile durch Wissensmanagement, hrsg. v. H. Krallmann, Stuttgart 2000, S. 53-69

Wildemann, H.: Leistungssteigerung durch Service- und Wissensmanagement, in: ZWF Jg. 95(2000)9, S. 407-410

Literaturhinweise – www.tcw.de

News/ Fallbeispiele:

- Praktiker schätzen die Bedeutung von Service- und Wissensmanagement ein
- Service- und Wissensmanagement als Differenzierungspotential für Klein- und Mittelstandsunternehmen
- Delphi-Studie 'Service- und Wissensmanagement' Durch das Managen von Kundenwissen zur Wertsteigerung
- Wissensmanagement: Ein Forschungs- und Umsetzungsprojekt
- Organisatorische Gestaltung eines Wissensmanagements

Trainingsmodul: Kosten- und Leistungsrechnung

Lernziele

Die Teilnehmer sind in der Lage die Techniken der Kosten- und Leistungsrechnung in der Praxis anzuwenden. Über die Verfahrenstechniken hinaus wird die unterschiedliche Eignung von Kostenrechnungssystemen zur Vorbereitung betrieblicher Entscheidungen und zur Kontrolle dargestellt.

Inhalte

- Kostenartenrechnung
- Kostenstellenrechnung
- Kostenträgerrechnung
- Kurzfristige Erfolgsrechnung
- Plankostenrechnung
- Prozesskostenrechnung
- Target Costing

Methodik

- Detaillierte Trainerinputs zu den Kernthemen
- Übungsaufgaben
- Fallbeispiele
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die Kenntnisse in Kosten- und Leistungsrechnung erwerben oder diese auffrischen möchten.

Organisation

Dauer: 6 x 1 Tag Teilnehmerzahl: 8 - 10

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Kosten- und Leistungsrechnung für präventive Qualitätssicherungssysteme, München 1995

Leitfäden:

Wildemann, H.: Kostenmanagement in der Softwareentwicklung. Leitfaden zur Unterstützung einer marktorientierten Produkt- und Prozessgestaltung, 7. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Empirisch-parametrische Relationsfunktionen für Projektkostenprognosen, in: Operations Research, hrsg. v. B. Fleischmann u.a., Berlin-Heidelberg-New York 1982, S. 339-347

Wildemann, H.: Kostengünstiges Variantenmanagement, in: io, H. 11, 1990, S. 37-41

Wildemann, H.: Wie Komplexitätsmanagement auch Qualitätskosten reduziert, in: QZ 50 (2005) 11, S. 33-36

Wildemann, H.: Komplexitätskostenrechnung durch Variantenmanagement, in: Produktion im Umbruch - Herausforderungen an das Management, hrsg. v. C. Nedeß, St. Gallen, S. 297-337

Wildemann, H.: Aus Fehlern lernen und sie als Chance nutzen. Mit effizientem Management von Produktionsänderungsprozessen Kosten senken, Zeit und Qualität steigern, in: Technische Rundschau Nr. 45, 1993, S. 22-25

Literaturhinweise – www.tcw.de

Aufsätze:

Wildemann, H.: Kosten- und Leistungsbeurteilung für präventive Qualitätssicherungssysteme, in: Die Hohe Schule des Total Quality Management, hrsg. v. G.F. Kamiske, Berlin 1994, S. 193-215

Wildemann, H.: Anforderungen an die Kostenrechnung durch die Reorganisation von Industrieunternehmen, in: kvp - Zeitschrift für Controlling, 1/98, S. 10-11

News/ Fallbeispiele:

- Vielfalt und Kosten erfolgreich beherrschen
- Verringerung der Komplexitätskosten durch Verschiebung des Variantenbestimmungspunktes elektronischer Bauteile an das Ende des Produktionsprozesses
- Herstell- und Prozesskostenreduzierung im Projektgeschäft
- Kostenvergleich über Funktionskosten versus Vergleich über Bauteilkosten

Trainingsmodul: Standortoptimierung

Lernziele

Die Teilnehmer erwerben Kenntnisse, wie durch gezielten Methodeneinsatz eine Standortoptimierung realisiert werden kann. Sie lernen, dass entsprechende Konzepte sowohl die Optimierung bestehender Standortstrukturen beinhalten als auch neue Standorte durch Akquisitionen/ Neuaufbau berücksichtigen können.

Inhalte

- Ziele und Grundlagen der integrierten Standortplanung
- Bildung von Standortoptionen und Szenarien
- Bewertung der Lösungsalternativen durch modellhafte Verlagerungsberechnung
- Einbezug weiterer Standorte in das Konzept
- Umsetzungsplanung, -begleitung und -controlling

Methodik

- Vortrag
- Demonstration des Tools am PC
- Fallbeispiele
- Methodenworkshop
- Checklisten

Zielgruppe

Führungskräfte, die mit strategischen Fragen der Standortplanung sowie -optimierung betraut sind.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Unternehmensstandort Deutschland. Wege zu einer wettbewerbsfähigen Wertschöpfungsgestaltung, München 2005

Wildemann, H.: Industriestandort Deutschland: Unternehmen in Deutschland – Wie ist der Standort zu retten?, München 1994

Leitfäden:

Wildemann, H.: Standortplanung in Produktionsnetzwerken für Zuliefererunternehmen und Hersteller, 14. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Unternehmensstandort Deutschland – Ansätze zur Gestaltung einer wettbewerbsfähigen Wertschöpfung, in: Deutsche Wirtschaftschronik hrsg. v. R. Blüchel, München 2005, S. 524-530

News/ Fallbeispiele:

- Übergreifende Standort-Auditierung identifiziert Produktivitätspotenziale
- Nachhaltiges Sichern der Kostenposition bei Standortverlagerung nach Osteuropa
- Komplexitätsreduzierung durch Segmentierung und Neuordnung der Standortstruktur
- Ist der Standort Deutschland für die IT noch zu retten?

Literaturhinweise – www.tcw.de

News/ Fallbeispiele:

- Studie Unternehmensstandort Deutschland : Die Unternehmen planen eine Verlagerung von mehr als 150.000 Arbeitsplätzen
- Wettbewerbsfähige Wertschöpfungsgestaltung am Standort Deutschland
- Standortplanung in internationalen Produktionsnetzwerken
- Produktklinik: Potenzial für den Standort Deutschland durch eine intelligente Produktgestaltung

Trainingsmodul: Conjoint Analyse

Lernziele

Die Teilnehmer kennen die Ziele, die Vorgehensweise sowie die Ausgestaltungsformen der Conjoint-Methodik. Sie lernen, wie Kundenanforderungen effizient erfasst und zur kurzfristigen Identifikation von Produktgestaltungsmaßnahmen genutzt werden können.

Inhalte

- Intelligente Übersetzung von Kundenanforderungen durch Conjoint Analyse
- Ermittlung von Nutzenwerten für definierte Ausstattungsmerkmale
- Definition von Leistungsklasse und Vergleich konkurrierender Produkte
- Einsatz der Conjoint Analyse im Target-Costing

Methodik

- Vortrag zu den Grundlagen
- Demonstration der Conjoint Analyse an Anschauungsobjekten und im Internet
- Methodenworkshop
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die die Wertgestaltung von Produkten konsequent an den Kundenanforderungen ausrichten möchten und vor allem im Bereich der Produktentwicklung tätig sind.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

TCW-reports:

Wildemann, H.: Conjoint Analyse. Leitfaden zur kundenwertorientierten Produktentwicklung mittels Conjoint Analysen, TCW-report Nr. 55, München 2005

Leitfäden:

Wildemann, H.: Conjoint Analyse. Leitfaden zur kundenwertorientierten Produktentwicklung mittels Conjoint Analysen, 2. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Produktklinik. Leitfaden zur Standardisierung und Individualisierung des Produktprogramms durch intelligente Plattformstrategien, 5. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Der Kunde als Entwickler: Internetbasierte Conjoint Analysen für Investitionsgüter, in: VDI-2 146 (2004) Nr. 3, S. 59 – 62

News/ Fallbeispiele:

- Conjoint Analyse als Input für die Ausgestaltung eines Produktordnungssystems auf Portfolioebene
- Value to the Customer: Kundenwertorientierte Entwicklung von Investitionsgütern mit Hilfe von Conjoint Analysen
- Overengineering von Produkten: Vermeidung durch Conjoint Measurement
- Conjoint Measurement zur kundengerechten Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen

Trainingsmodul: Produktordnungssysteme (POS)

Lernziele

Die Teilnehmer kennen die grundlegenden Gestaltungsalternativen sowie die Vorgehensweise zur Einführung von Produktordnungssystemen. Sie lernen, wie effizientes Variantenmanagement durch die Plattformstrategie, bei gleichzeitiger Erfüllung der Kundenanforderungen realisierbar ist.

Inhalte

- Einflussgrößen auf die Wahl des POS
- Leitlinien bei der Gestaltung
- Strategietypen
- Funktions- und Produktstrukturanalyse
- Bündelungstreiberanalysen
- Modularisierung
- Life Cycle Target Costing

Methodik

- Trainerinputs zu den Kernthemen
- Fallbeispiele
- Checklisten
- Gruppenarbeit

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die mit der effizienzoptimalen Abbildung der Kundenanforderungen in die Produkte und Prozesse betraut sind und das Produktprogramm zu diesem Zweck neu strukturieren möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Leitfäden:

Wildemann, H.: Produktordnungssysteme. Leitfaden zur Standardisierung und Individualisierung des Produktprogramms durch intelligente Plattformstrategien, 5. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Stabil und doch flexibel, Produktordnungssysteme, in: Harvard Business Manager, Febr. 2004, S. 37 – 43

Wildemann, H.: Die Gestaltung von Produktordnungssystemen als Aufgabenfeld des Technologiemanagements, in: Forschungs- und Technologie-management, hrsg. v. D. Spath, Wien 2004, S. 227 - 235

News/ Fallbeispiele:

- Conjoint Analyse als Input für die Ausgestaltung eines Produktordnungssystems auf Portfolioebene
- Einführung eines Produktordnungssystems in der Fahrzeugtechnik
- Marktsegmentorientierte Ausgestaltung des Produktordnungssystems reduziert Kosten um 29 %
- Ausgestaltung des Produktordnungssystems bringt Anlagenbauer Kosten- und Durchlaufzeitreduzierung von bis zu 50 %
- Erschließung von Synergie- und Marktpotenzialen mittels Produktklinik und Neugestaltung des Produktordnungssystems
- Produktordnungssysteme nur Plattformen?
- Beherrschung horizontaler und vertikaler Komplexität über Produktordnungssysteme

Trainingsmodul: Risikomanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen, welche leistungswirtschaftlichen Risikoklassen existieren, wie diese Risiken erfasst und beurteilt werden können. Sie erwerben Methodenkenntnisse zur Institutionalisierung eines pro-aktiven Risikomanagements, mit dem Ziel der nachhaltigen Risikoreduktion und –beherrschung.

Inhalte

- Grundlagen und Leitlinien des Managements leistungswirtschaftlicher Risiken
- Risikoaufnahme und –bewertung
- Definition von Interdependenzen
- Aufnahme von Handlungsmaßnahmen
- Einsatz von Risiko-Portfolios
- Überwachung der Risikohandhabung

Methodik

- Vortrag
- Demonstration des Tools am PC
- Fallbeispiel
- Methodenworkshop

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die ein pro-aktives Risikomanagement leistungswirtschaftlicher Unternehmensrisiken einführen möchten.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Bücher:

Wildemann, H.: Risikomanagement und Rating, München 2005

Leitfäden:

Wildemann, H.: Risikomanagement. Leitfaden zur Umsetzung eines Risikomanagement-Systems für die wertorientierte Steuerung von Unternehmen, 5. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Produktionsrisikomanagement. Leitfaden zur Handhabung von produktionsorientierten Risiken und Implementierung eines Risikomanagementsystems, 2. Auflage, München 2006

Wildemann, H.: Rating. Leitfaden zur Vorbereitung auf das bankinterne und externe Rating sowie zur Optimierung der Ratingposition des Unternehmens, 2. Auflage, München 2006

Aufsätze:

Wildemann, H.: Rating leistungswirtschaftlicher Unternehmensrisiken, in: Ass Compact: Fachmagazin für Risiko- und Kapitalmanagement, Teil 1: Sept. 2004, S. 90 – 101, Teil 2: Okt. 2004, S. 108 – 111

Wildemann, H.: Management leistungswirtschaftlicher Absatzrisiken, in: Integriertes Risiko- und Ertragsmanagement, hrsg. v. F. Keuper, D. Roesing u. M. Schomann, Wiesbaden 2005, S.72-95

Wildemann, H.: Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Risikoposition von KMU beim Rating unter besonderer Berücksichtigung leistungswirtschaftlicher Risiken, in: Controlling, 4.4/5, April 2005, S. 233-241

Literaturhinweise – www.tcw.de

Aufsätze:

Wildemann, H.: Risikomanagement, in: Financial Times, v. 06.01.2006, S. 17

News/ Fallbeispiele:

- Notfallstrategien in der Produktion: Verbesserung der Risikosituation durch Notfallstrategien
- Risikomanagement und Supply Chain Management
- Risiko-Software für leistungswirtschaftliche Risiken
- Risiko-Check zum Selbstrating
- Risikomanagement und Rating bei Industrieunternehmen
- Risikomanagement in der Beschaffung
- Risikoorientiertes Lieferantenmanagement
- Risikomanagement und -analyse bei IT-Systemen

Trainingsmodul: TCW Potenzialmanager

Lernziele

Die Teilnehmer lernen das DV-Tool TCW Potenzialmanager kennen, das die Controllinglücke von der Potenzialermittlung über die Konzepterarbeitung in den Projekten bis zur ergebniswirksamen Realisierung der Konzepte und definierten Maßnahmen schließt. Dabei werden den Teilnehmern die Vorteile der PC-gestützten projektübergreifenden Datenverwaltung deutlich.

Inhalte

- Vorteile eines DV-gestützten Projektcontrollings
- Integration des DV-Tools in die Projektarbeit
- Struktur des TCW Potenzialmanagers
- Auswertungsmöglichkeiten
- Einführungsstrategie
- Datenpflege im Potenzialmanager

Methodik

- Interaktiver Trainervortrag
- Demonstration des Tools am PC
- Fallbeispiel
- Workshop

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die durch den Einsatz des PC-basierten Tools ein effizientes und systematisches Controlling der Projekte gewährleisten möchten.

Organisation

Dauer: 2 Tage

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Literaturhinweise – www.tcw.de

Konzept:

Der internetbasierte TCW-Potenzialmanager ist ein Projektsteuerungs-Tool, das Projektleitern und –teilnehmern in der oben skizzierten Situation helfen kann, große Projekte erfolgreich umzusetzen und zu kontrollieren. Das Tool dient als zentrales Steuerungsorgan, über das sich alle Projektbeteiligten über ihre Aufgaben, die entsprechenden Termine, die bisher erreichten Erfüllungsgrade informieren können. Unterschiedliche Benutzergruppen werden im TCW-Potenzialmanager unterschiedliche Benutzerrechte zugeordnet. So können Teilprojektleiter neue Aktivitäten initiieren, mit Maßnahmen und Potenzialen hinterlegen sowie Teilauswertung fahren, Die Teammitglieder können sich ihre persönliche Aufgaben und Termine anzeigen lassen sowie Aktivitäten abschließen und deren erfolgreiche Beendigung rückmelden. Der Projektleiter schließlich verfügt über umfangreiche Analysemöglichkeiten, die es ihm ermöglichen, in entsprechenden Situationen an der richtigen Stelle im Projekt steuernd einzugreifen. Somit übernimmt der TCW-Potenzialmanager eine Vielzahl der Standardaufgaben eines Projektmanagers, so dass dieser sich auf seine inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben innerhalb des Projektes konzentrieren kann.

Weiterführende Informationen unter:

www.tcw.de – Tools – TCW-Potenzialmanager

Planspiele

- Planspiel zu Just-In-Time (Schiffsbau)
- Planspiel zur Simulation von PUSH und PULL
- Planspiel zur Reorganisation von Geschäftsprozessen (Getriebeispiel)
- Planspiel zur Simulation der Produktionsgestaltung
- Planspiel zur Rüstzeitoptimierung
- Planspiel zum Variantenmanagement (Variantenspiel)
- Planspiel zum Supply Chain Management (SCM-LEGO-Spiel)

Planspiele

- Planspiel zum Value Stream Mapping (Wertstromdesign)
- Planspiel zur Produktklinik
- Planspiel zur Einkaufspotenzialanalyse
- Planspiel zum Finance im Einkauf/ Risikomanagement
- Planspiel zur Einkaufspreisanalyse im Einkauf (LPP)
- Planspiel zum Total Cost of Ownership im Einkauf

Planspiel zu Just-In-Time

Lernziele

Die Teilnehmer lernen unterschiedliche Steuerungsprinzipien der Produktion und ihre Auswirkungen auf charakteristische Kennzahlen wie z.B. Bestände, Durchlaufzeit kennen. Das Planspiel hat zum Ziel, die Stärken und Schwächen des Bring- und Holprinzips zu verdeutlichen.

Inhalte

- Planspiel „Schiffsbau“
- Zielsetzung einer Just-In-Time-Produktion
- Bring-/Holprinzip
- Aufnahme charakteristischer Produktionskennzahlen
- Argumentenbilanz Steuerungsprinzipien

Methodik

- Spielablauf in 2 Runden
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die Just-In-Time-Prinzipien im Unternehmen umsetzen möchten.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 12 - 15

Planspiel zur Simulation von PUSH und PULL

Lernziele

Die Teilnehmer lernen unterschiedliche Steuerungsprinzipien der Produktion und ihre Auswirkungen auf charakteristische Kennzahlen wie z.B. Bestände, Durchlaufzeit, Kundenzufriedenheit, Produktivität kennen. Das Planspiel hat zum Ziel, die Stärken und Schwächen des PUSH- und PULL-Prinzips zu verdeutlichen.

Inhalte

- „LEGO Spiel“
- Simulation von PUSH und PULL Produktion
- Selbständiges erarbeiten von Stärken und Schwächen
- Aufnahme charakteristischer Produktionskennzahlen
- Argumentenbilanz Steuerungsprinzipien

Methodik

- Spielablauf in 4 Runden
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderator
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Führungskräfte, die das PULL Prinzip im Unternehmen umsetzen möchten, bzw. Mitarbeitern denen die Vorteile des PULL Prinzips verdeutlicht werden sollen..

Organisation

Dauer: 2 h

Teilnehmerzahl: 7 +
1 Moderator

Planspiel zur Reorganisation von Geschäftsprozessen

Lernziele

Die Teilnehmer lernen an einem exemplarisch abgebildeten kompletten Fabrikbetrieb Einsatzmöglichkeiten und Wirkungen von Reorganisations-Konzepten für Geschäftsprozesse und Organisationsstrukturen. Als Referenzmodell zur Analyse und Gestaltung dient der Material- und Informationsfluss entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Inhalte

- Modellhafte Abbildung eines Fertigungsbetriebes (Getriebehersteller)
- Funktionsintegration und Veränderung der Arbeitsinhalte
- Rationalisierung von Material-/ Informationsfluss
- Mögliche Methoden der Materialsteuerung
- Aufzeigen von Optimierungseffekten

Methodik

- 2 Spielrunden; Spielbasis: Fisher-Technik
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die interaktiv Ansätze und Methoden kennenlernen möchten, um nachhaltig Bestände und Durchlaufzeiten zu reduzieren sowie Termintreue und Informationstransparenz zu erhöhen.

Organisation

Dauer: 1 Tag

Teilnehmerzahl: 20 - 25

Planspiel zur Simulation der Produktionsgestaltung

Lernziele

Die Teilnehmer lernen unterschiedliche Gestaltungsprinzipien der Produktion und ihre Auswirkungen auf charakteristische Kennzahlen wie z.B. Produktivität, MA-Anzahl, Durchlaufzeit, WIP kennen. Ziel des Planspiels ist die Verdeutlichung der Vorteile gleichmäßiger Arbeitsplatzauslastung bei unterschiedlichen Losgrößen und unterschiedlicher Bauplatzanzahl.

Inhalte

- „Flugzeug-LEGO-Spiel“
- Simulation der Arbeitsplatzauslastung bei unterschiedlichen Losgrößen und unterschiedlicher Bauplatzanzahl
- Selbständiges erarbeiten von Stärken und Schwächen
- Aufnahme charakteristischer Produktionskennzahlen

Methodik

- Spielablauf in 3 Runden
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderator
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Führungskräfte und Mitarbeiter mit denen die eigene Produktion auf Schwächen untersucht bzw. komplett neu ausgelegt werden soll.

Organisation

Dauer: 2 h

Teilnehmerzahl: 4 +

1 Moderator

Planspiel zur Rüstzeitoptimierung

Lernziele

Die Teilnehmer lernen technische und organisatorische Ansätze zur Optimierung von Rüstzeiten kennen. Als Methode wird u.a. SMED vorgestellt.

Inhalte

- Fallbeispiel: Umrüsten einer Maschine
- Rüstzeitanalyse
- Identifizierung von organisatorischen Verbesserungen
- Identifizierung von technischen Verbesserungen
- SMED
- Durchlaufzeitenanalyse

Methodik

- Spielbasis: Maschinenmodell
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte aus den Bereichen Produktion und Arbeitsvorbereitung

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 3-5

Planspiel zum Variantenmanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Methoden eines effizienten Variantenmanagements anhand einer Fallsimulation kennen, um die varianteninduzierte Komplexität nachhaltig zu reduzieren, zu beherrschen sowie zu vermeiden.

Inhalte

- Fallbeispiel: Hersteller von Antrieben
- Variantenanalyse
- Ermittlung kritischer Produkt-/ Kundenkombinationen
- Identifizierung des Standardisierungspotenzials
- DB-/ Kostenanalysen
- Ermittlung der Optimierungseffekte

Methodik

- Spielbasis: Fisher-Technik
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die die innerbetriebliche Produkt- und Prozesskomplexität durch aktives Variantenmanagement reduzieren möchten.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 15

Planspiel zum Supply Chain Management

Lernziele

Ziel des Spieles ist es, zu verdeutlichen, dass bei unsicherer Nachfrage die Minimierung der Lagerkosten bei gleichzeitiger Einhaltung des Liefergrades schwierig wird. Anhand charakteristischer Kennzahlen wird den Teilnehmern deutlich gemacht, welchen Vorteil die zwischenbetriebliche Weitergabe von Info's entlang der Supply Chain hat.

Inhalte

- Abbildung einer unternehmensübergreifenden Lieferkette
- Beteiligte Stellen: Rohstofflieferant, Bauteillieferant, Produzent, Logistikdienstleister, Großhändler, Einzelhändler, Endkunde
- Spielablauf mit unterbrochenem/ durchgehendem Informationsfluss
- Ziel: Minimierung der individuellen Kosten

Methodik

- 2 Spielabläufe
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die Kosteneinsparungen sowie eine erhöhte Informations-effizienz im Rahmen der Supply Chain erzielen möchten.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Planspiel zum Value Stream Mapping

Lernziele

Die Teilnehmer lernen die Ziele, Potenziale sowie die Vorgehensweise des Value Stream Mapping (Wertstromdesigns) kennen.

An einem praktischen Beispiel wird die Wertstromanalyse durchgeführt und die Optimierung des Wertstroms durch Einsatz verschiedener Methoden aufgezeigt.

Inhalte

- Grundlagen des Value Stream Mapping
- Fallstudie zur Wertstromanalyse
- Aufnahme des Wertstroms durch Einsatz eines standardisiertes Instrumentariums
- Wertstromanalyse durch Kennzahlen-erhebung und -auswertung
- Optimierung des Wertstroms und Potenzialermittlung

Methodik

- 2 Spielabläufe
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die Kosteneinsparungen sowie eine erhöhte Informations-effizienz im Rahmen der Supply Chain erzielen möchten.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 15 - 20

Planspiel zur Produktklinik

Lernziele

Die Teilnehmer lernen exemplarisch anhand eines technischen Modells die interdisziplinäre Vorgehensweise bei der kunden- und kostenoptimalen Produktneugestaltung kennen. Dazu gehört sowohl die Ermittlung der Kundenwünsche mit Hilfe der Conjoint Analyse als auch die Auswahl der neu zu gestaltenden technischen Komponenten.

Inhalte

- Beispiel: Kfz-AG (Entwicklung Sportwagen)
- Conjoint Analyse
- Leistungstest
- Nutzenbestimmung der Modelle
- Zerlegung der Modelle
- Kalkulation der technischen Komponenten
- Neuproduktgestaltung/ Produktvergleich

Methodik

- Kurzgefasste Trainerinputs
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die interdisziplinär den Produktentwicklungsprozess optimieren möchten, insbesondere Vertreter aus den Bereichen F&E, Marketing, Vertrieb und Einkauf.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 10 - 15

Planspiel zur Einkaufspotenzialanalyse

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Lieferanten zu klassifizieren und Portfolios zu erstellen, um darauf aufbauend Sourcing-Strategien abzuleiten. Anhand von verschiedenen Kriterien und Diskussionen in den Gruppen sollen Lieferantenauswahlentscheidungen getroffen werden.

Inhalte

- Fallbeispiel: Unternehmen mit verschiedenen Lieferanten
- Portfolioanalyse
- Ermittlung kritischer Bedarfs-/ Lieferantennationen
- Ableitung von Sourcingstrategien
- Ermittlung der Optimierungseffekte
- Lieferantenauswahlverfahren

Methodik

- Spielbasis: Portfolio-Technik
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Strategische (und operative) Einkäufer, die gezielt material- und lieferantenbezogene Sourcing-Strategien ableiten möchten.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 16

Planspiel zum Finance im Einkauf/ Risikomanagement

Lernziele

Die Teilnehmer lernen Finanzkennzahlen selbst zu berechnen und auch zu interpretieren. Aufgrund der ermittelten Finanzkennzahlen sollen Risikopotenziale verschiedener Lieferanten ermittelt und bewertet werden. Ziel ist der Umgang mit dem Jahresabschluss von Lieferanten anhand einer vereinfachten Excel-Simulation.

Inhalte

- Fallbeispiel: Unternehmen werden bilanztechnisch analysiert und bewertet
- Finanzanalyse von Lieferanten
- Ermittlung Risiken bei Lieferanten
- Ableitung von Handhabungsstrategien
- Berechnung und Interpretation von Finanzkennzahlen
- Lieferantenausentscheidungen

Methodik

- Spielbasis: Simulation eines Jahresabschlusses
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die für die Lieferantenauswahl verantwortlich sind und die Risikoposition in der Beschaffung beurteilen möchten.

Organisation

Dauer: 1/2 Tag

Teilnehmerzahl: 8 - 16

Planspiel zur Einkaufspreisanalyse im Einkauf (LPP)

Lernziele

Die Teilnehmer lernen die Preis- und Werttreiber von Bedarfen anhand des Linear Performance Pricings (LPP) im Einkauf zu identifizieren, um darauf aufbauend Einkaufsverhandlungen mit unterschiedlichen Lieferanten vorzubereiten. Ziel ist es einen Best-Practice-Preis zu ermitteln und diesen argumentativ und analytisch zu begründen.

Inhalte

- Fallbeispiel: Verschiedene Preisstrukturen unterschiedlicher Lieferanten werden analysiert
- Einkaufspreisanalyse/ LPP
- Ermittlung Kostentreibern bei Lieferanten
- Ableitung von Verhandlungsstrategien
- Lieferantenausentscheidungen

Methodik

- Spielbasis: Einkaufspreisanalyse
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die für die Lieferantenauswahl verantwortlich sind und die Kostentransparenz bei Lieferanten erhöhen möchten.

Organisation

Dauer: 2-3 Stunden Teilnehmerzahl: 8 - 16

Planspiel zum Total Cost of Ownership im Einkauf

Lernziele

Die Teilnehmer lernen auf Basis der Total Cost of Ownership, alle relevanten Kostenblöcke zu erfassen, zu betrachten und einem Prozessmodell zuzuordnen. Darauf aufbauend gilt es im Rahmen einer Argumentenbilanz, eine Lieferantenauswahlentscheidung zu treffen.

Inhalte

- Fallbeispiel: TCO-Berechnung von verschiedenen Lieferanten
- Argumentenbilanz
- TCO-Analyse
- Global-Sourcing
- Lieferantenentscheidungen

Methodik

- Spielbasis: Total Cost of Ownership
- Gruppenarbeit
- Spielleiter als Moderatoren
- Kurzgefasste Trainerinputs
- Diskussion

Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte, die für die Lieferantenauswahl verantwortlich sind, die Kostentransparenz bei Lieferanten erhöhen möchten und im Global Sourcing involviert sind.

Organisation

Dauer: 2-3 Stunden Teilnehmerzahl: 8 - 16